

Arbeitsunwillig & ARBEITSUNFÄHIG?

Das Doppel-Dilemma der Wirtschaft zwischen mangelhaftem Mitarbeiter-Nachwuchs und vermindert leistungsfähigen, aber teuren älteren Mitarbeitern wird durch die neue Pensionsalteranhebung noch verschärft.

Entweder hat die Problematik noch niemand so richtig erfasst oder die Interessenvertretungen wollen die „heiße Kartoffel“ noch nicht so recht angreifen. Jedenfalls trocknet der inländische Pool an qualifiziertem, nicht akademischen Nachwuchs derart aus, dass die Betriebe sich die Haare raufen, wenn sie an die bei ihnen vorstelligen Jung-Bewerber denken. Andererseits beschert die bevorstehende – grundsätzlich richtige und wichtige – Pensionsalteranhebung der Wirtschaft auch mehr teure, aber weniger gesunde Mitarbeiter. Diese beiden Entwicklungen nimmt in erster Linie die KMU in die Zange.

„unsere überbordende freizeit-bezogenheit lässt arbeitszeit als unfreie zeit erscheinen.“

Arbeit ist leider nicht cool

Die weitblickenden mittelständischen Unternehmer tun sehr viel, um fähigen Nachwuchs zu entwickeln. Mangelhafte Grundausbildung besonders in Deutsch und Mathematik und das schlechte Lehrlings- und Arbeiter-Image machen es ihnen jedoch immer schwerer, gute Mitarbeiter zu finden. Gleichzeitig zerstört der rasant zunehmende Individualismus das Image der Arbeit. Besonders unsere überbordende Freizeit-Bezogenheit lässt Arbeitszeit als unfreie Zeit erscheinen. Und wenn dann noch in den Medien bereits am Montag über „Noch 4 lange Tage bis Freitag!“ gejamert wird, ist es kein Wunder, wenn kaum mehr jemand Arbeit als „cool“ ansieht. Heute können sich viele ein Leben auch ohne Arbeit vorstellen, was unserem

Streben nach Sinn und Erfüllung aber zuwider läuft.

Pensionsalteranhebung setzt KMU unter Druck

Mittelständische Unternehmer befürchten zusätzliche Probleme, wenn sie durch die Pensionsalteranhebung noch mehr ältere Mitarbeiter haben. Abgesehen von teurer und kränker: So manche der 50+ Mitarbeiter, die als erste in den scheinbar „sauerer Apfel“ der Pensionsalteranhebung bei-

ßen müssen, sind wahrscheinlich schwerer motivierbar. Die Politik darf aber die Auswirkungen der Krise und der Schuldenbrem-

se nicht auf die Schultern desjenigen Teils der Gesellschaft abladen, der jetzt schon am meisten für unser Steueraufkommen, die Wettbewerbsfähigkeit, den Export und die Arbeitsplatzsicherheit leistet. Daher sind intelligente Lösungen gefragt, wie man fair und solidarisch dieses Doppel-Dilemma der Wirtschaft – das ja letztlich alle betrifft – beseitigen kann.

Arbeitsaufwertung und Generationsbrücken

Neben richtigen Ansätzen wie abfedernden Programmen, Lehrlings-Initiativen, Sprachkursen, Ausbildungs-Verbesserung, mehr Druck auf Schulabbrecher, „Aktives Altern“ und Ne-

stor-Preisverleihungen muss dringend in einem Schulterschluss von Sozial- und Wirtschaftsressort, von Jung und Alt eine starke Initiative für den wahren Wert der Arbeit – „Arbeit ist cool“ oder „Leistung ist Zukunft“ – gestartet werden. Gleichzeitig sollten in den Betrieben die guten älteren Mitarbeiter in Kursen zu Mentoren und Trainern des Nachwuchses ausgebildet werden, sie sollten dadurch zu Brückenbauern zwischen den Generationen werden, die Know How, Praxis-Anleitung und Einsatzfreude weitergeben. Dafür sollten die bestehenden Fördertöpfe verwendet werden. Dafür sollte Geld aus den neuen Arbeitsmarktbeiträgen in die mit 750 Millionen dotierte Arbeitsmarkt-offensive für ältere Arbeitnehmer fließen. Sonst fahren wir alle mit der sowieso schon übermäßig belasteten und diesbezüglich bisher auch allein gelassenen mittelständischen Wirtschaft in den Graben.



ZUR PERSON

Mag. Wolfgang Lusak
ist Lobby-Coach und
Managementberater.
office@lusak.at; www.lusak.at